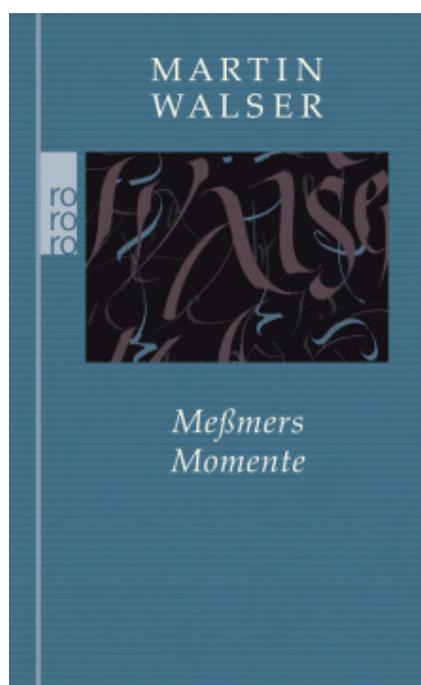


Leseprobe aus:

Martin Walser

Meßmers Momente



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Martin Walser

Meßmers Momente

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Sonderausgabe September 2014
Veröffentlicht im Rowohlt Verlag,
Reinbek bei Hamburg, März 2013
Copyright © 2013 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Einbandgestaltung any.way, Cathrin Günther,
nach einem Entwurf von Frank Ortmann
Satz aus der Berthold Garamond (InDesign)
Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978 3 499 26826 7

Für Michael Felder
(1966–2012)

Meine Seele ist, wie ein Fisch aus ihrem Elemente auf den Ufersand geworfen, und windet sich und wirft sich umher, bis sie vertrocknet in der Hitze des Tages.

Friedrich Hölderlin

Was soll ich mit Gefühlen anfangen, als sie wie Fische im Sand der Sprache zappeln und sterben zu lassen?

Robert Walser

Gestern und heute ein wenig geschrieben [...].
Es ist trotz aller Wahrheit böse, pedantisch, mechanisch,
auf einer Sandbank ein noch knapp atmender Fisch.

Franz Kafka

Ich leide an Verfolgungswahn.
Das ist das Einzige, was mich von meinen
Verfolgern unterscheidet.

Dass die Narbe auf der Stirn heute wieder
zu bluten anfangt, ist ein Zufall.
Aber einen reinen Zufall mag ich es nicht nennen.
Also ein unreiner Zufall.

Das Meer schöpf ich mit dem Fingerhut
in meine Wüste der Geduld.
Im Alphabet sind meine Schiffe gestrandet.

Würf ich mich nicht gern in die Höhe,
löste Fesseln mit blumigen Händen
und atmete mich frei! Aber ich bin
verurteilt zu schleppen
ein Schicksal scheppernder Schwärze.

Aus allen Sinnen strömt Verhängnis.

Von euren Gedanken bewohnt, verlasse ich mich.
Keinen Freund zu haben macht reich.
Ich predige den Insekten. Als Schmuck trage ich
Diagnosen.

Die Käfigstäbe lassen zu viel Welt herein.

Der Welt genügt es nicht, dich zu besiegen.
Du sollst ihr fort und fort gestehen, dass dir
Recht geschah.

Ich zu sagen tut weh. Ich bin die dritte Person.
Und der ist mit mir per Sie, auch wenn er mich
aufdringlich duzt.

Dass ich so gebunden bin an mich.
Könnt ich mich trennen, es käm mir zugut.
Man kann sich nicht verhalten, wie es
das Beste wäre für einen selbst. Bin ich
mein Feind?

Außer dir hast du keinen Feind.
Das haben sie dir beigebracht.

Ich kenne keinen, den ich, wenn ich ihm sage,
es gehe mir gut, nicht gegen mich einnehme.

Ich muss mich meiden.
Wie meidet man sich?

Am liebsten möchtest du nur noch
dir selber verständlich sein.
Es tut weh, die Sprache derer benutzen zu müssen,
die dich schinden.

Sich zusammenfalten, verkleinern,
bis du ein Knäuel bist und hart.

Ich bin eine Wohnung, aus der ich ausgezogen bin.